

MARKTREDWITZ UND UMGEBUNG

Die Durststrecke ist noch lang

OB-Treffen | Die Stadtoberhäupter Frankens suchen gemeinsam mit Innenminister Joachim Herrmann Wege aus der finanziellen Misere.

Von Peggy Biczysko

Marktreidwitz – „Bund, Land und Kommunen sind drei Nackte, die sich gegenüberstehen und sich nicht in die Tasche greifen können.“ Auf diesen Nenner brachte Dr. Siegfried Balleis das, was die fränkischen Städte und Gemeinden wohl in den nächsten Jahren erwartet: So gut wie nichts angesichts leerer Kassen. Gemeinsam mit dem bayerischen Innenminister Joachim Herrmann tagten gestern 19 fränkische Oberbürgermeister in Marktreidwitz. „So viele waren wir noch nie“, freute sich Erlangens Stadtoberhaupt Balleis, der als Sprecher der Arbeitsgemeinschaft nach der Tagung zusammen mit Minister Herrmann und der Marktreidwitzer Oberbürgermeisterin Dr. Birgit Seelbinder zum Pressegespräch geladen hatte.

Spielhallen-Erlöse besteuern

„Seit dem Zweiten Weltkrieg hat es keinen Zeitpunkt gegeben, wo die Einnahmen so stark eingebrochen sind“, fasste Balleis das Ergebnis des Oberbürgermeister-Treffens zusammen. Auf zusätzliche Mittel brauche man nicht zu hoffen. Das verdeutlichte auch Innenminister Herrmann auf die Nachfrage der *Frankenpost*, ob es für die Löcherpisten im Frankenland nach dem lang anhaltenden Winter ein Sonderpro-



Innenminister Joachim Herrmann trug sich im Beisein zahlreicher fränkischer Oberbürgermeister bei seinem ersten offiziellen Besuch in Marktreidwitz ins Goldene Buch der Stadt ein.
Foto: Hannes Bessermann

gramm gebe. „Ich bin schon froh, dass wir kein Salz mehr kaufen müssen“, meinte er. Wohl werde der Freistaat alle Staats- und Bundesstraßen flicken, „aber die Kommunen müssen das aus eigener Kraft leisten“. Einen Lichtblick hingegen versprechen sich die fränkischen Oberbürgermeister von einer Zusage des Ministers, der sämtliche Einsparvorschläge der Kommunen prüfen und umgehend bearbeiten wolle, so Siegfried Balleis.

„Die Entbürokratisierung und die finanzielle Entlastung liegen mir besonders am Herzen“, unterstrich der bayerische Innenminister. Er warte nun auf konkrete Vorschläge aus den Städten und Gemeinden, wie man mit staatlicher Hilfe Hürden aus dem Weg schaffen könnte. „Wenn Sie Vorgaben für überzogen halten, lassen Sie es mich wissen“, ermunterte der Mann aus München die Kommunalpolitiker, ihm finanzielle Auswirkungen deutlich zu benennen. „Das wird sofort

abgearbeitet“, versprach Joachim Herrmann. Lösungen auf Bundesebene würden wegen des Umwegs über Berlin länger auf sich warten lassen.

Dass Spielhallen wie Pilze aus dem Boden schießen, bewegte die fränkischen Stadtoberhäupter beim Treffen in Marktreidwitz ganz besonders. Laut Herrmann wuchs die Zahl jener Einrichtungen in Bayern zwischen den Jahren 2000 und 2008 von 6367 auf 13710 an. Ganz verhindern könne man die Ansiedlung dieser Spielhallen nicht, meinte der Minister, doch wolle man versuchen, den Städten mit einer eventuellen Besteuerung unter die Arme zu greifen. Bislang gebe es diese Möglichkeit in Bayern nicht, doch Herrmann zeigte sich aufgeschlossen dafür, dies im Landtag zu diskutieren. Der Innenminister will den Städten kommunale Steuereinnahmen in Höhe von zehn bis 15 Prozent des Spielautomaten-Umsatzes ermöglichen. „Das löst zwar nicht die finanziellen Pro-

bleme einer größeren Stadt, aber das Geld könnte in die Jugendpräventionsarbeit fließen.“

Um Unterstützung hatte Kitzingens Oberbürgermeister Siegfried Müller seine Kollegen bei der Tagung in Marktreidwitz gebeten. In der 21 000 Einwohner zählenden Stadt würden jetzt vier Millionen Quadratmeter militärisch genutzter Flächen frei.

Eine Petition des Marktreidwitzer Stadtrats überreichte Oberbürgermeisterin Seelbinder an Minister Herrmann, mit der Bitte um Wiedereinführung der Feuerschutzabgabe. „Das waren für uns 85 000 Euro Einnahmen jährlich“, verdeutlichte sie. „Jede Stadt wäre dankbar für solch eine Umlage“, machte sich Seelbinder zur Sprecherin ihrer Kollegen. Herrmann will prüfen, welchen Spielraum es hier gibt.

Um gleichwertige Bedingungen innerhalb Bayerns zu schaffen, stehe man vor einer großen Herausforderung, mein-

te Minister Herrmann. So kündigte er für „außergewöhnlich wichtige Projekte eine Spitzenförderung von bis zu 80 Prozent für Kommunen“ an.

Dem massiven Einbruch der Gewerbesteuer könne man wegen der Krise nicht gegensteuern, verdeutlichte der Innenminister. Frühestens 2013 sei das Einnahmenniveau von 2008 wieder erreicht, prognostizierte er. „Das muss man ganz nüchtern sehen. Wir haben noch eine lange Durststrecke vor uns.“

Zusammenschluss

Der Arbeitsgemeinschaft fränkischer Oberbürgermeister gehören 23 Stadtoberhäupter an. Aus unserer Region sind dies neben Birgit Seelbinder Wolfgang Kreil (Selb), Harald Fichtner (Hof), Michael Hohl (Bayreuth) und Henry Schramm (Kulmbach). Sie treffen sich zweimal im Jahr.